

Erscheinungsdatum: 02.03.2002
Ausgabe: 17
Seite: 28
Rubrik: SCHWEIZ

Umweltverträgliche Precious Woods Schweizer Regenwald-Pioniere - Bevorstehende Kotierung - Langfristige Anlage

Von Matthias Schaad

Mit Precious Woods erhalten Anleger eine sonst eher seltene Gelegenheit, ökologische und ökonomische Überlegungen zu vereinen. Das Konzept einer schonenden Nutzung von Tropenwald hat seine Wirtschaftlichkeit bewiesen. Nach einer verlustreichen Pionierphase ist das Unternehmen heute rentabel und finanziell gesund. Am 18. März sollen die Aktien unter der Leitung der ZKB am Hauptsegment der SWX kotiert werden. Mit der damit verbundenen Kapitalerhöhung sollen weitere Expansionsprojekte finanziert werden.

Bislang galten wirtschaftliche Interessen, Umweltschutz, Sozial- und Entwicklungspolitik im Zusammenhang mit Urwäldern als unvereinbar. Precious Woods scheint der Hochseilakt jedoch zu gelingen. Nach anfänglicher Skepsis unterstützen heute Organisationen wie WWF oder Greenpeace das Unternehmen.

Einen gangbaren Weg gefunden

Die Gesellschaft verfolgt eine zweigleisige Strategie: Neupflanzung und selektiver Baumschlag. Ziel ist, die für den Sauerstoffgehalt der Erde sehr bedeutenden Tropenwälder vor Abholzung zu schützen. Seit 1990 hat Precious Woods in Costa Rica über vier Millionen neue Bäume auf über 4200 Hektaren gepflanzt - vor allem Teak- und Pochotepflanzen sowie vom Aussterben bedrohte Hölzer. Bis zur Nutzung der Plantagen vergehen allerdings bis zu 35 Jahre. Daher kaufte das Unternehmen ab 1996 im brasilianischen Amazonas 120000 Hektar Regenwald, den sie nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit im ursprünglichen Wortsinn bewirtschaftet: Nach vollständiger Inventarisierung des Baumbestands und eingehender Ernteplanung werden jährlich etwa fünf Bäume pro Hektar gefällt. Damit werden Substanz und proportionale Artenzusammensetzung des Waldes erhalten. Besonders das für viele Tierarten wichtige Kronendach bleibt intakt.

In der Sägerei und dem Hobelwerk nahe dem Erntegebiet wird das geschlagene Holz zu Brettern und Parkett verarbeitet. Seit kurzem werden ausserdem die Abfallteile dieser Verarbeitung zu Kleinteilen veredelt und vor allem in die USA exportiert. Mit den Holzresten wird ein Elektrizitätswerk betrieben. Die Gesellschaft ist so Arbeitgeberin und regional entwicklungsfördernde Grösse zugleich. Das Tropenholzgeschäft birgt indes gewisse Risiken. Die Ländereien in Costa Rica sind Naturkatastrophen wie Feuersbrünsten, Stürmen, Hochwasser und Schädlingen stärker ausgesetzt als die Wälder in Brasilien. Die Plantagen in Costa Rica müssen in der Trockenzeit von Feuerwachen geschützt werden. Aber auch in Brasilien lassen sich Brandschäden eventuell nicht vermeiden, zumal im Amazonas nicht selten illegale Brandrodungen stattfinden. Der Gefahr einer unrechtmässigen Nutzung der Wälder durch Dritte ist die Gesellschaft bislang allein mit ihrer Präsenz begegnet. In Brasilien wird nun zusätzliches Wachpersonal eingesetzt.

Verwaltungsratspräsident Andres Gut rechnet Costa Rica und Brasilien zu den politisch eher stabilen lateinamerikanischen Ländern. Schwierigkeiten ergeben sich am ehesten aus der schleppenden Gesetzgebung. Unwägbarkeiten besonderer Art sind Währungs- und Inflationsrisiken, die in Mittel- und Südamerika noch immer höher einzustufen sind als in Europa.

Tropenholz, vor allem Teak, wird seiner Witterungsbeständigkeit wegen gerne für Gartenmöbel, Aussenbauten oder Küstenverbauungen eingesetzt. Die Nachfrage nach Hölzern aus nachhaltigem Anbau ist weltweit markant gestiegen, seit der Forest Stewardship Council (FSC) verschiedene Grossverteiler wie Home Depot in den USA und Van den Berg in Europa (gleichzeitig Precious Woods' Hauptabnehmer) dazu bewogen hat, nur noch zertifizierte Tropenhölzer einzukaufen.

Seit Jahren stetig verbessert

Der FSC genießt weltweite Akzeptanz. Er engagiert sich für die Durchsetzung einer ökologisch sinnvollen, sozialverträglichen Waldnutzung. Precious Woods gelang 1997 als erstem Unternehmen

überhaupt die Zertifizierung der Holzproduktion mit dem FSC-Label. Das Siegel erlaubt den Händlern einen Preisaufschlag bis zu 35%, setzt gleichzeitig eine hohe Eintrittsbarriere in das Tropenholzgeschäft und sichert Precious Wood seinen wichtigen Know-how-Vorsprung. Neue Konkurrenz und Margenschmälerung sind also kurzfristig nicht zu befürchten.

In den letzten fünf Jahren hat sich der Ertrag von Precious Woods stetig verbessert. Immer wieder wurde die Gesellschaft von Liquiditätssorgen geplagt. Im Jahr 2001 steigerte sie den Bruttoertrag gegenüber dem Vorjahr 54% auf 10,5 Mio.\$ (rund 18 Mio. Fr.) und erwartet einen Gewinn von 1,62 (0,5) Mio.\$.

Mit Blick auf die Kotierung der Namenaktien stockt das Unternehmen derzeit sein Kapital auf (vgl. FuW Nr.16 vom 27.Februar). Mit den neuen Mitteln sollen die Ländereien in Costa Rica und Brasilien vergrößert und die Holzverarbeitung ausgebaut werden. Precious Woods hat viel Lehrgeld bezahlt. Nun besteht die Chance, aus mühsam gewonnenem Wissen Wert für Anleger zu schöpfen.